

---

# Global Governance in der Umwelt- und Wasserpolitik und ihr Einfluss auf nationale Politiken

5. Wasserwerkstatt  
DIE, Bonn  
26.10.2005

Dr. Imme Scholz  
[imme.scholz@die-gdi.de](mailto:imme.scholz@die-gdi.de)



# Struktur des Vortrags

- I. Was ist Global Governance?
- II. Rio-Konventionen und Wasserpolitik
- III. Fallbeispiel aus Brasilien
- IV. Schlussfolgerungen



# Was ist Global Governance?

- governance vs. government
- staatliche Steuerung stößt an Grenzen auf nationaler und internationaler Ebene (Globalisierung)
- Kooperationsbeziehungen mit multiplen Akteuren gewinnen an Bedeutung
- Umsetzung globaler Umweltregime erfordert nationale und lokale Kompetenzen



- Klimarahmenkonvention / Anpassung an den Klimawandel, z.B. veränderte Niederschläge, vermehrte Dürren und Überflutungen
- Biodiversitätskonvention / Einrichtung von Naturschutzgebieten für in-situ conservation
- Desertifikationskonvention / Bekämpfung der Bodenerosion



## Kognitive Folgen:

- Wasserpolitik wird Teil von globaler Umweltpolitik / nachhaltiger Entwicklung (framing)
- Gerechtigkeit, Vorteilsausgleich und Partizipation sind wichtige normative Elemente der internationalen Umweltregime
- Regierungen müssen Daten sammeln und veröffentlichen



## Administrative Folgen:

- internationale Vereinbarungen wirken sich auf nationale Regelwerke und Zuständigkeiten aus
- internationale Vereinbarungen müssen in nationale Politik umgesetzt werden
- Verteilung der administrativen Zuständigkeit für Klima- und Biodiversitätskonvention sowie Wasserpolitik (Umweltministerium; andere?)

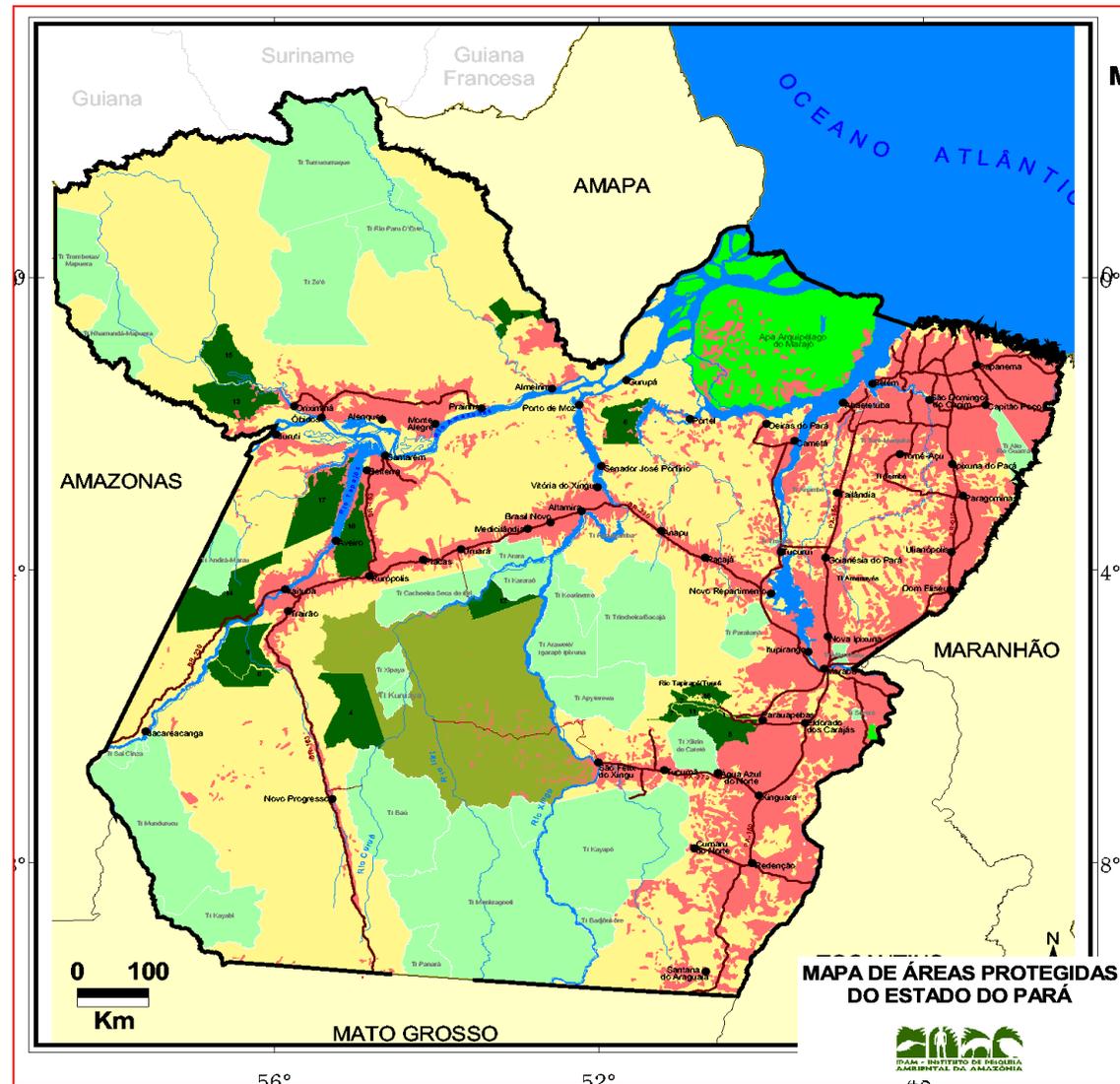


## Politische Folgen:

- Kompetenzstreitigkeiten innerhalb der öffentlichen Verwaltung
- Staatliche und nicht-staatliche Akteure können die globale Ebene zur Verstärkung ihrer Forderungen nutzen oder als Einmischung ablehnen
- Internationale Vereinbarungen fördern partizipative Verfahren



# Fallbeispiel aus Brasilien





# Der Staudamm in Belo Monte

## **Das Projekt:**

- Geplanter Bau eines Staudamms und Wasserkraftwerks im unteren Flusslauf des Xingu
- Überflutung von 400 km<sup>2</sup>, Energieleistung von 6000 MW (bei 6000 km<sup>2</sup>, 11.000 MW)

## **Befürchtete negative Auswirkungen:**

- Blockade des Xingu
- Austrocknung der artenreichen Volta Grande
- Starke Zuwanderung nach Altamira, Zunahme von Landkonflikten und urbanen sozialen Problemen
- Landflucht



# Der Staudamm in Belo Monte

## Rechtlich-administrative Rahmenbedingungen:

- UVP
- Wassergesetz
- Indigenengesetz
- Umweltbehörden auf nationaler, Länder- und kommunaler Ebene



# Der Staudamm in Belo Monte

Das Wassergesetz (Lei no 9.433, 8. Januar 1997):

- Wasser ist ein öffentliches Gut
- Wasser ist eine begrenzte natürliche Ressource mit ökonomischem Wert
- Bei Knappheit ist Wassernutzung vorrangig für Menschen und Tiere
- Wassermanagement muss die multiplen Funktionen des Wassers sichern
- Wassermanagement beruht auf Wassereinzugsgebieten
- Wassermanagement ist dezentral und bezieht öffentliche Verwaltung, Nutzer und local communities ein



# Der Staudamm in Belo Monte

Welche Interessen beeinflussen die Entscheidung über Belo Monte:

- Wasserkraft für eine wachsende Wirtschaft (Rationierung von Strom 2002)
- Biodiversitätsschutz in einem bedrohten Ökosystem (hohe Entwaldungsraten)
- Wassereinzugsgebiet des unteren Xingu berührt Indigenengebiete, beherbergt große Artenvielfalt
- Bauernorganisationen wollen Entwicklung von unten, nicht an Großprojekten / Großunternehmen orientiert
- Landesregierung und teilweise Kommunen versprechen sich mehr von Großprojekten



# Der Staudamm in Belo Monte

Womit argumentieren welche Akteure:

- Bundesumweltministerium: Biodiversitätsschutz
- Bundesenergieministerium: Wasserkraft als erneuerbare Energiequelle
- Bundesstaatsanwaltschaft: Indigenenschutz (ILO 1969)
- Landesregierung: Wirtschaftswachstum
- Kommunalverwaltung: Wirtschaftswachstum
- Wirtschaftsverband: Wirtschaftswachstum
- Indigenenorganisationen: Schutz ihrer Lebensgrundlagen
- Bauernorganisationen: nachhaltige Entwicklung von unten, Klima- und Biodiversitätsschutz, Schutz des Xingu



# Schlussfolgerungen

- Bundesumweltministerium, Bauern- und Indigenenorganisationen bilden eine Allianz mit Bezügen zu globaler Umweltpolitik
- Die Allianz pro-Wasserkraft und Wirtschaftswachstum (Bundesenergieministerium, Landes- und Kommunalverwaltung, Wirtschaftsverbände) verteidigen Wasserkraft als erneuerbare Energiequelle
- IWRM als Instrument und Ziel spielt bisher in Amazonien keine Rolle, wasserpolitische Ziele fallen nicht ins Gewicht



**Vielen Dank!**

imme.scholz@die-gdi.de

<http://www.die-gdi.de>